

Professor Dr. THEO MÜLLER

(1930–2023)

JÖRG EWALD



Prof. a.D. Dr. Theo Müller, 2011.

Foto: VERENA MÜLLER

Die Bayerische Botanische Gesellschaft trauert um Theo Müller, einen der bedeutendsten Kenner der Flora und Vegetation Süddeutschlands, der am 11. August 2023 verstarb. Er war langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft.

Theo Müller wurde während seines Biologie-Studiums an der Universität Tübingen von Konrad Buchwald mit der Pflanzensoziologie vertraut gemacht. Bei ihm promovierte er über „Versuche über die Windschutzwirkung von Hecken auf der Schwäbischen Alb“ (1954). Er arbeitete als freiberuflicher Vegetationskartierer im Allgäu und erhielt eine Anstellung an der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Ludwigsburg. Dort gab er die „Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg“ heraus, erstellte

Anschrift des Autors: Prof. Dr. Jörg Ewald, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Institut für Ökologie und Landschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 3, 85354 Freising; E-Mail: joerg.ewald@hswt.de

die „Liste der geschützten Pflanzenarten Baden-Württembergs“ (1963), kartierte bedeutende Schutzgebiete wie den Spitzberg bei Tübingen und das Wollmatinger Ried am Bodensee; zusammen mit Erich Oberdorfer und Georg Philippi erstellte er die „Karte der potentiellen natürlichen Vegetation Baden-Württembergs“ (1974). Theo Müller engagierte sich im Schwäbischen Albverein, dessen Vereinszeitschrift er 1974 bis 1999 leitete. In der von ihm konzipierten Reihe „Natur-Heimat-Wandern“ erschienen die botanischen Bändchen zu „Wildrosen und Weissdornen Mitteleuropas“ (1994) und „Blumenwiesen“ (2014). Von hoher Qualität sind auch die von Theo Müller verfassten kurzen Kapitel zur Pflanzenwelt in den Wanderführern des Vereins. Sein Engagement für den Naturschutz wurde mit der Heimatmedaille des Landes Baden-Württemberg (1989), dem Bundesverdienstkreuz (1991) und der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg (2000) geehrt.

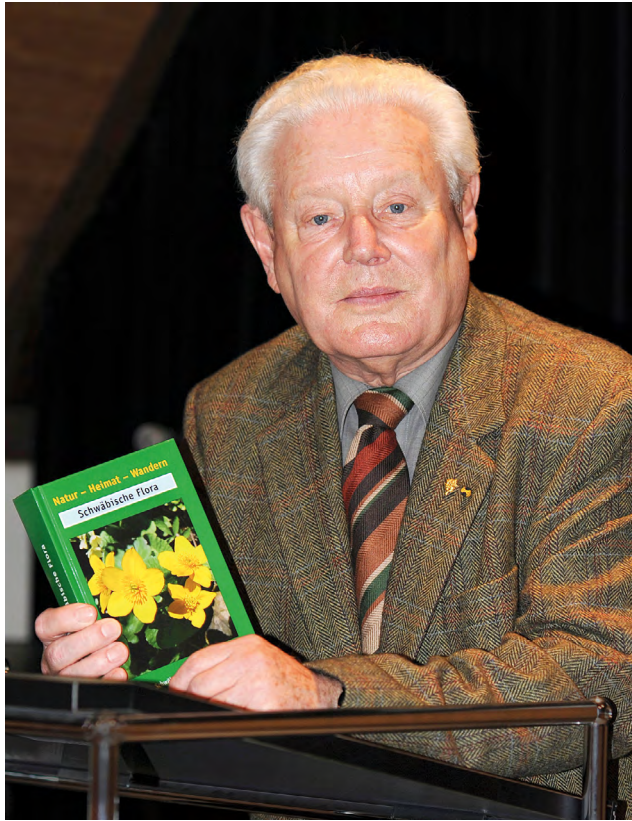
Im Jahr 1975 wurde Theo Müller als Professor für ökologische Standortkunde und Landschaftsplanung an die damalige Fachhochschule Nürtingen berufen, wo er als Fachbereichsleiter und bis zu seinem Ruhestand 1993 als Prorektor der Hochschule wirkte und die „Nürtinger Hochschulschriften“ herausgab.

Mit seiner Begeisterung für die Vielfalt der heimischen Pflanzenarten, den Vegetationstypen und Landschaften prägte Theo Müller Generationen von Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Naturschutzverwaltungen und Planungsbüros. Besonders beeindruckend müssen die gemeinsam mit seinem Kollegen Friedrich Weller (Landschaftsökologie und Standortkunde) durchgeführten Exkursionen gewesen sein. Ende der 1980er Jahre betreute Theo Müller mehrere Abschlussarbeiten der Universität Tübingen und führte vegetationskundlichen Nachwuchs an die Naturschutzpraxis heran. Dieser Kontakt gipfelte in der Betreuung der Dissertation von Wolfgang Herter zu den „Pflanzengesellschaften des Hintersteiner Tales“ (1990).

Im Ruhestand unternahm Theo Müller unvergessene Gemeinschaftsexkursionen mit dem Fachgebiet Geobotanik der Universität München und teilte sein Wissen mit den Schülern von Anton Fischer.

Ab 1977 bearbeitete Theo Müller große Teile der 2. und 3. Auflage der von Erich Oberdorfer herausgegebenen „Süddeutschen Pflanzengesellschaften“: Lemnetaea, Ranunculion fluitantis (Band 1, 1977/1992), Trifolio-Geranieetaea (Band 2, 1978, 1993), Chenopodietaea, Artemisietea, Agropyreteea (Band 3, 1983, 1993), Prunetalia, Quercetalia puscenti-petraeae, Carpinion, Tilio-Acerion, Fagion (Band 4, 1992). Die händische Zusammenstellung der umfangreichen Stetigkeitstabellen setzte für folgende, zunehmend computergestützte Projekte wie die „Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands“ oder „Die Pflanzengesellschaften Österreichs“ den Standard und darf als Pionierleistung der datengetriebenen Vegetationsbeschreibung gelten. Die differenzierte tabellarische und textliche Darstellung regionaler und standörtlicher Ausbildungen zeugt von einer umfassenden Kenntnis der Naturräume und ihrer Vegetation. Das Werk bildet bis heute eine wesentliche empirische Basis für die Definition der FFH-Lebensraumtypen und nach nationalem Recht geschützten Biotope.

Die Beschreibung der wärmeliebenden Staudensäume als Klasse Trifolio-Geranieetaea (1962) ist sehr bezeichnend für Theo Müllers Persönlichkeit, handelt es sich bei diesem blumenbunten Bindeglied zwischen Grünland und Wald („Steppenheide“ im Sinne R. Gradmanns) doch um ein ökologisch und ästhetisch prägendes Element



Theo Müller bei der Vorstellung der 1. Auflage seines Buches „Schwäbische Flora“ in Langenau, 2012. Foto: VERENA MÜLLER (www.mueller-gaida.de)

seiner schwäbischen Heimat, das man nicht zuletzt im Geobotaniker-Garten seines Wohnhauses in Steinheim an der Murr bewundern konnte. Die Würdigung dieser Vegetation in den Mitteilungen der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft ist ein kleines Meisterwerk der Vegetationsbeschreibung. Auch die 4.-8. Auflage der von Erich Oberdorfer herausgegebenen „Pflanzensoziologischen Exkursionsflora“ (1979 bis 2001) war maßgeblich geprägt von der Mitarbeit von Müller. Dieses Werk beschreibt in einzigartiger Weise die Bindung der Pflanzensippen an Standorte und Pflanzengesellschaften und ist deshalb weit mehr als eine Regionalflora, welches zu einem Standardwerk für Studierende und interessierte Botanikerinnen und Botaniker wurde.